



10 Jahre NIDCAP Trainingszentrum Tübingen: Grundlagen- Konzept- Erfahrungen

Dr. Birgit Holzhüter

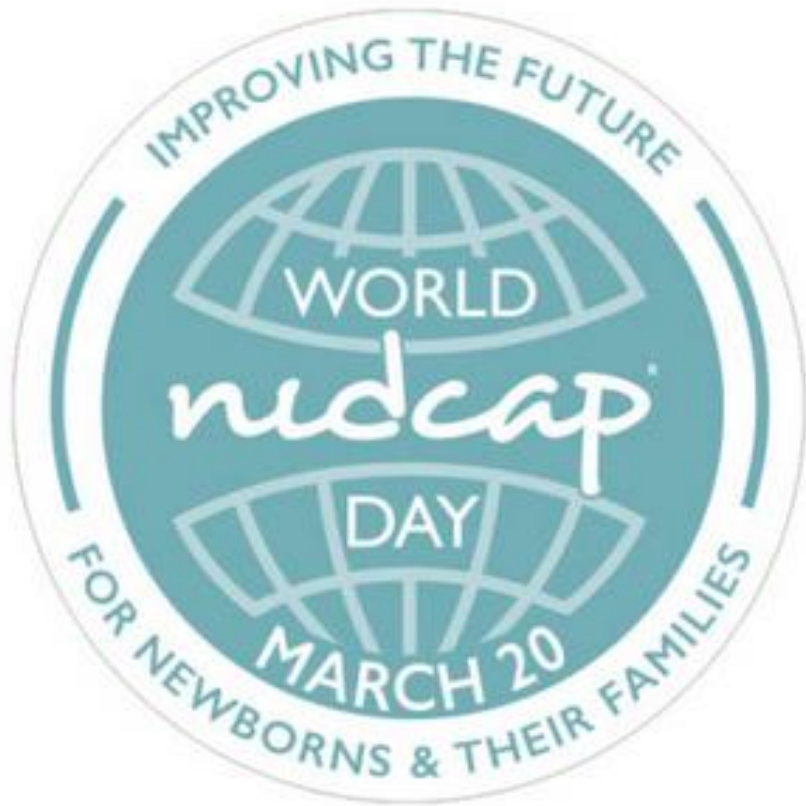
20.03.2026

© UNIVERSITÄTSKLINIKUM TÜBINGEN.



**Universitätsklinikum
Tübingen**

Heute: Welt NIDCAP Tag





Grundlagen NIDCAP



Psychosoziale Entwicklungsrisiken - Kind

- Reduzierter IQ
- Schulleistungsprobleme
- Aufmerksamkeitsprobleme
- Internalisierende Verhaltensauffälligkeiten, z.B. Ängstlichkeit
- Emotionale Regulationsstörungen, Phobien
- Erhöhte Sensibilität
- Erhöhter schulischer Förderbedarf
- Einschränkungen bei sozialen Beziehungen
- Einschränkungen bei wirtschaftlicher Anpassung

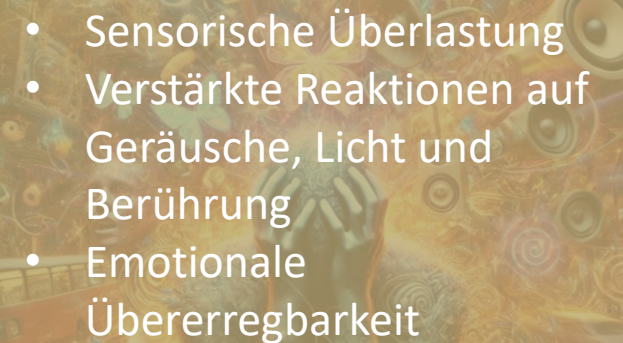


- Extreme Ängste, z.B. beim Augenarzt oder bei Nasentropfen
- Heftige Angstreaktionen, wenn sie erschreckt wird
- Bei Neuem: übersteigertes Kontrollbedürfnis



Psychosoziale Entwicklungsrisiken - Kind

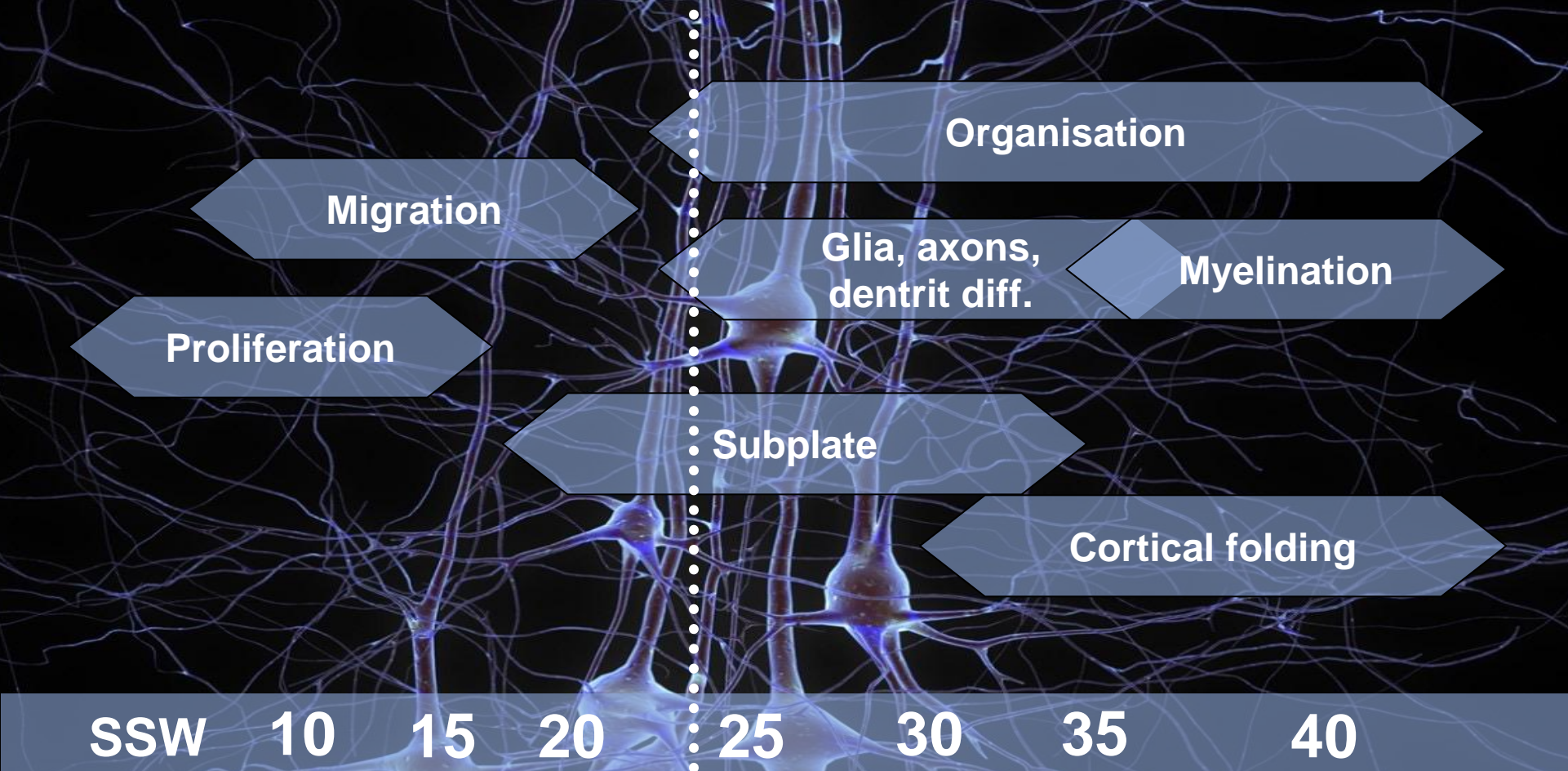
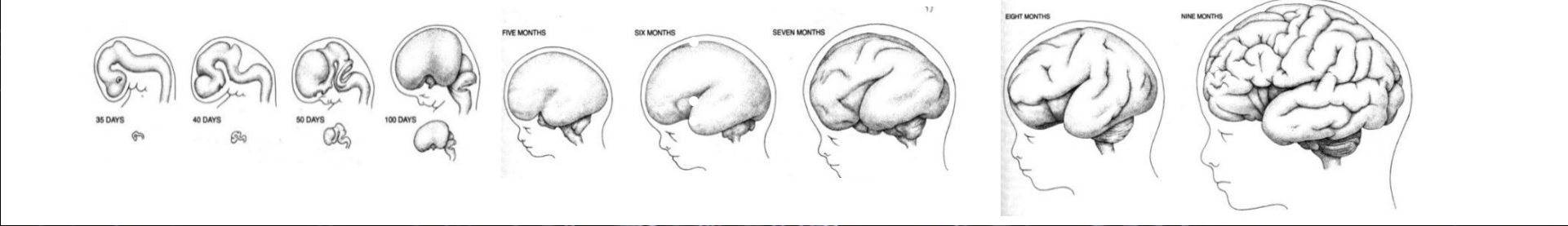
- Reduzierter IQ
- Schulleistungsprobleme
- Aufmerksamkeitsprobleme
- Internalisierende Verhaltensauffälligkeiten, z.B. Ängstlichkeit
Emotionale Regulationsstörungen, Phobien
- Erhöhte Sensibilität →
- Erhöhter schulischer Förderbedarf
- Einschränkungen bei sozialen Beziehungen ←
- Einschränkungen bei wirtschaftlicher Anpassung

- 
- Sensorische Überlastung
 - Verstärkte Reaktionen auf Geräusche, Licht und Berührung
 - Emotionale Übererregbarkeit

Ursachen

“Das Frühgeborene ist ein Fetus, der sich viel zu früh und unerwartet in der Umgebung der Intensivstation befindet, anstatt in dem versprochenen und von der Evolution vorgesehenen Mutterleib.”







Das Gehirn und seine Entwicklung

Jede sensorische Erfahrung hat neuronale Aktivität zur Folge und beeinflusst die sich entwickelnden Gehirnstrukturen

Sensorische Entwicklung:

1. Die sensorische Umgebung des Fetus formt die neuronalen Strukturen seines Gehirns (Hepper & Karmiloff-Smith, 2005)
2. Eine nicht phasengerechte sensorische Stimulation kann die normale Entwicklung stören. (White, 2014)



“

Der Mutterleib ist der Ort, an dem wir alle beginnen uns zu entwickeln!
Er ist von Natur aus so gestaltet, dass sich der **Körper und das Gehirn**
unter **geregelten Bedingungen** entwickeln können! H. Als (2015)



Adäquate Reize ?



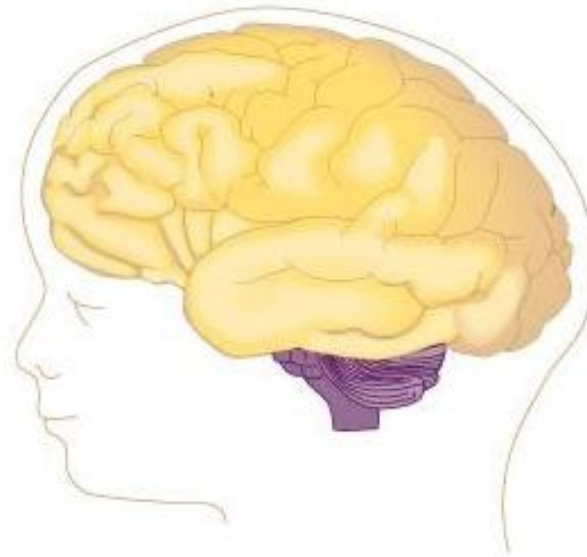
Sinnes-
systeme



Wirkung des
Erlebten



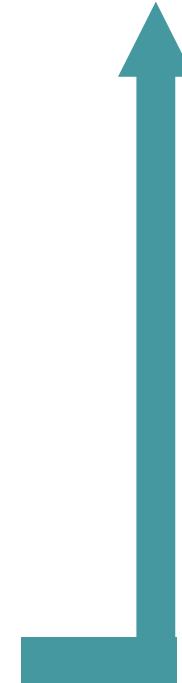
Integration/Reifung



Nine months



Erscheinen
der ersten
Antworten



Frühkindliche Traumatisierung

- „Der Körper merkt sich alles“ (van der Kolk, 2000)
- Frühe Erfahrungen hinterlassen eine „Abdruck“ im sich entwickelnden Gehirn und beeinflussen unsere Verhaltensweisen nachhaltig (Braun, A.K. 2001)
- Wenig Lebenserfahrung, Verarbeitungsfähigkeit und Reife, die Erlebnissen entgegengesetzt werden können → ein Ereignis wird viel schneller als Trauma erlebt (Bonus 2006)



The background image shows two acrobats in silhouette performing a balancing act on a tightrope. They are positioned in a way that one is above the other, with their bodies forming a continuous line. The scene is set against a bright blue sky with scattered white clouds and a large, bright sun in the upper right corner, creating a lens flare effect. The overall mood is one of challenge and skill.

Überstimulation mit inadäquaten
Reizen

Erhalten und Weiterentwickeln
von Fähigkeiten

Fehlen adäquater Reize



Prof. Heidelise Als, PhD

Newborn
Individualized
Developmental
Care and
Assessment
Program

H. Als 1982



Three Decades of
Training and Supporting

www.NIDCAP.org

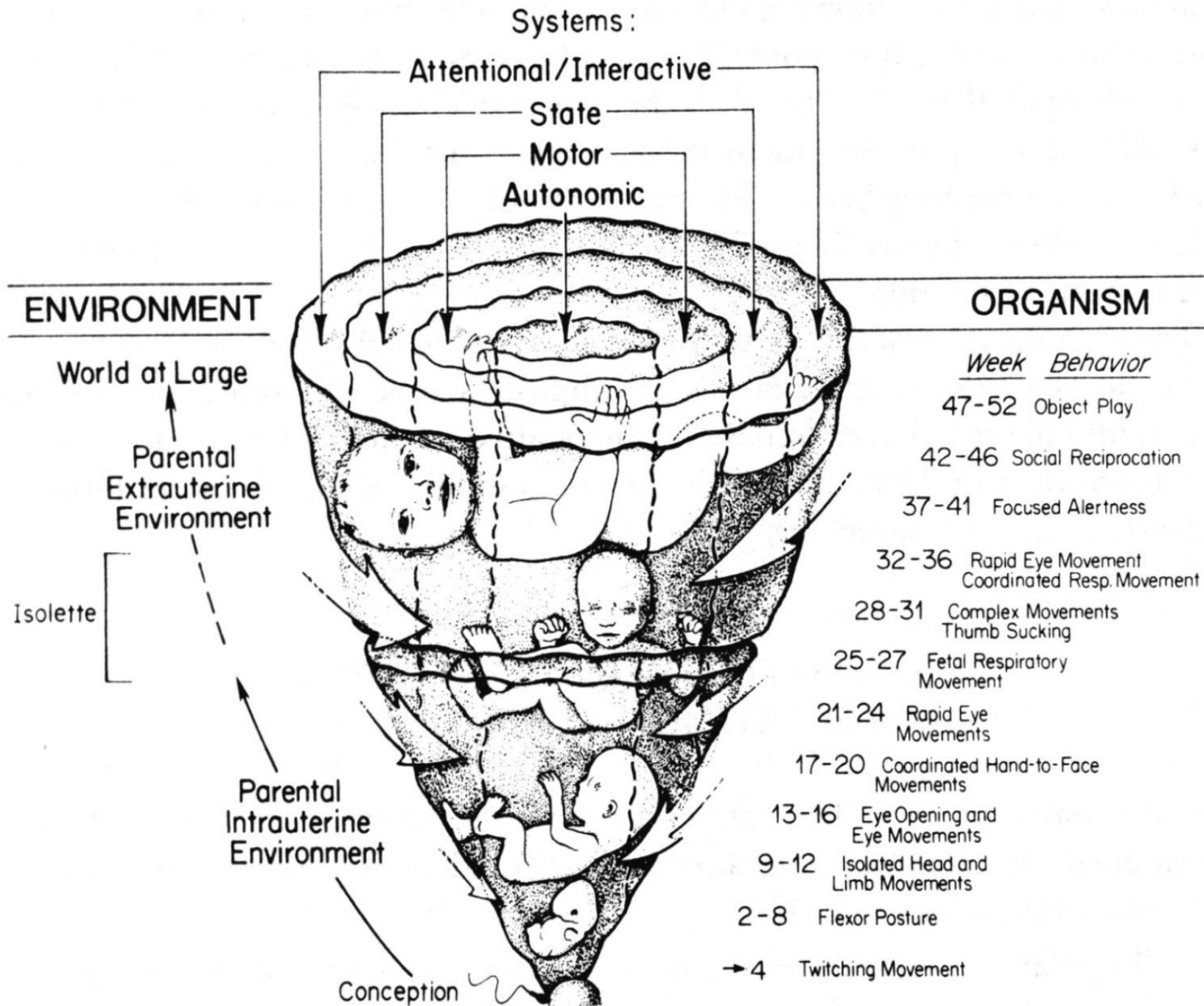




Jedes Kind ist ein
-Individuum-
mit einzigartigen Stärken und Kompetenzen
und mit einzigartigen Schwellen für
Stress und Desorganisation.

H. Als, 1986





Als, H. (1982):
Towards a synactive
theory of Development:
Promise for the
Assessment and
Support of Infant
Individuality.



Verhaltensbeobachtung

- Konzeptionelle Grundlage im NIDCAP Programm verankert
- Zeichen für Organisation oder Zuwendung / Zeichen für Desorganisation oder Vermeidung in 4 Verhaltenssysteme systematisiert beobachtbar
- Erkennen von Selbstregulationsstrategien: wichtige Lebenskompetenz und Basis für Entwicklung, dass wir immer wieder in einen Zustand der Homöostase und des Gleichgewichts zurückfinden

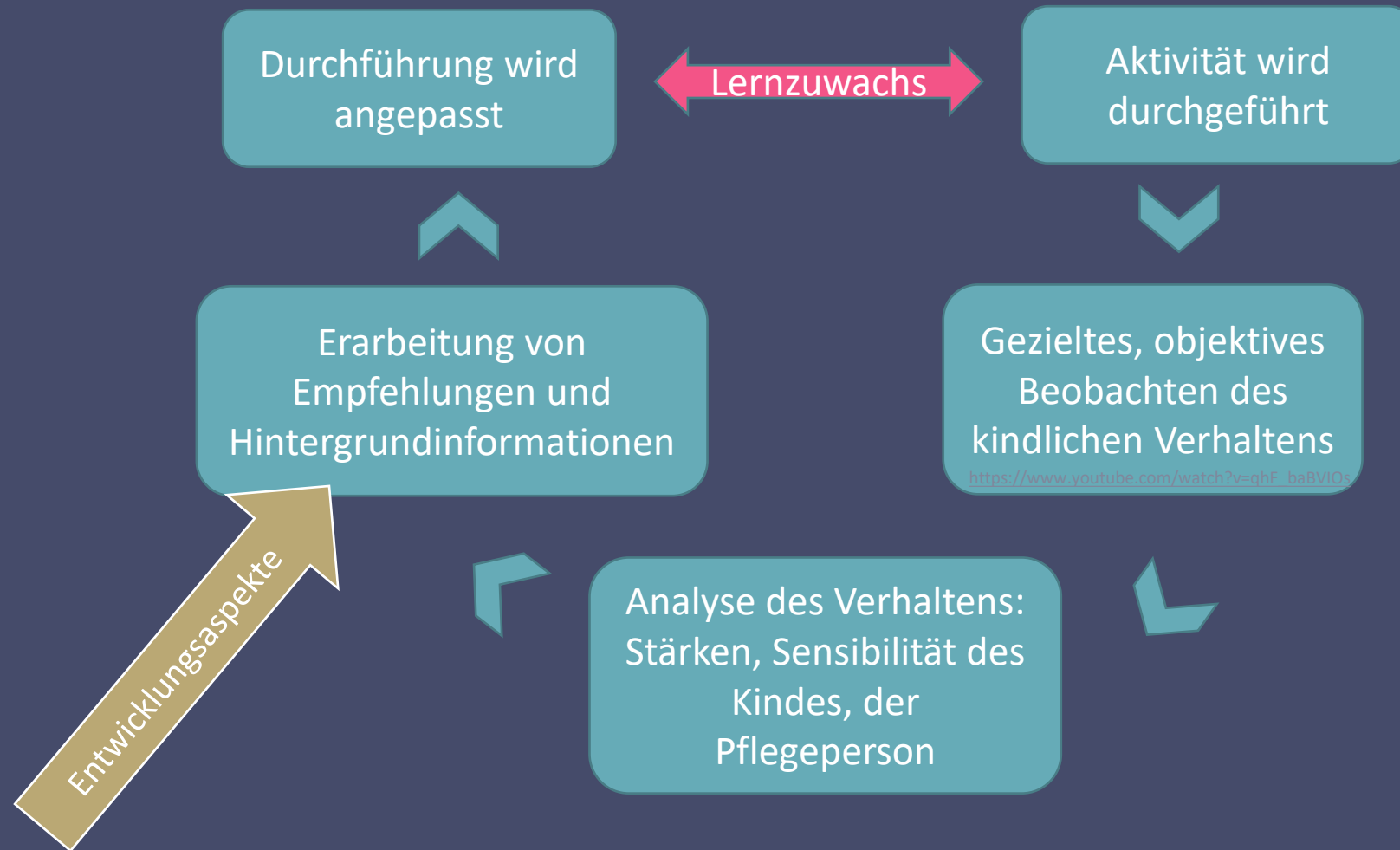
		Zeit in min.					Zeit in min.					
		0-2	3-4	5-6	7-8	9-10	0-2	3-4	5-6	7-8	9-10	
Atmung:	Regelmäßig						Wachheitsstadien:	1A				
	Unregelmäßig							1B				
	Langsam							2A				
	Schnell							2B				
	Pause							3A				
Hautfarbe:	Gelblich							3B				
	Rosig							4A				
	Blass							4B				
	Marmoriert							5A				
	Rot							5B				
	Dunkel Violett							6A				
	Bläulich/Blau						6B					
	Zittern/Beben						AA					
	Aufschrecken						Gesicht:	Mundbewegungen				
	Zuckung d. Gesichts							Saug-Suchbewegungen				
	Zuckung d. Körpers							Saugen				
	Zuckung d. Extremit.						Extrem.:	Spreizen der Finger				
Auton. System:	Spucken							Flugzeug Armbaltung				
	Würgen							Salutieren				
	Aufstoßen							Sitzen auf Luft				
	Schluckauf							Falten/Umfassen d. Hände				
	Verdauungs-/Presslaute							Falten/Umfassen d. Füße				
	Fieplaute							Hand zum Mund				
	Seufzen							Greifen				
Nach Luft Schnappen						Festhalten						
							Fäusteln					
Motorik:	Schlaffe(r) Arm(e)						Aufmerksamkeit:	Ummutsäuerungen				
	Schlaffe(s) Bein(e)							Gähnen				
	Gebeugte Arme <small>Beweg. Haltung</small>							Niesen				
	Gebeugte Beine <small>Beweg. Haltung</small>							Geöffnetes Gesicht				
	Gestreckte Arme <small>Beweg. Haltung</small>							Augen Wandern				
	Gestreckte Beine <small>Beweg. Haltung</small>							Abwenden/Blick/Vermeiden				
	Geschmeidige Beweg. d. Arme							Stimrunceln				
	Geschmeidige Beweg. d. Beine							Ooh- Mund				
	Geschmeidige Beweg. v. Körper							Vor Sich Hin Starren				
	Strecken/Ertrinken							Gurren				
	Krümmen und Winden						Sprechbewegungen					
	Überstreckung						Bauch-/Rücken-/Seitenlage					
	Einrollen/Einkuscheln						Kopfstellung (Re /Li /Mitte)					
	Beine Abstützen						Ort (Inkubator /Bett /im Arm)					
Gesicht:	Zungeherausstrecken						Behandlung/Interaktion					
	Hand auf Gesicht						Herzschlagrate					
	Schlaffes Gesicht						Atemzugrate					
	Gesicht Verziehen						TcPO ₂ /SaO ₂					
	Lächeln											

Verhaltensbeobachtung

- Beobachtungen helfen uns,
 - > Stärken des Kindes und sein Streben nach dem nächsten Entwicklungsschritt zu erkennen
 - > Sensibilität des Kindes zu sehen, sich einzufühlen in das, was schwer ist und dann Hilfe zu geben, dass es leichter wird (Ko-Regulation)
 - > Einfluss der Umgebung zu erkennen



Reflexion



Wie können wir
notwendige Maßnahmen
so gestalten, dass sie für
das Kind zu einem
**stärkenden, positiven
oder zumindest
erträglichen Erlebnis**
werden?



**Instead of making
the person fit to the
environment..**

... the environment
should be structured
to bring out the best
of the person





Trainingskonzept



NIDCAP Weltweit



Organisation des NIDCAP-Trainings



NIDCAP in der eigenen Abteilung

- NIDCAP Basis Schulung für alle Mitarbeiter
- Beobachtung von Frühgeborenen < 28 SSW
1x/Woche
- Erkennen von Themen der Stationen
- Festlegen von Zielen im Projektplan
- Bildung von Arbeitsgruppen
 - Ausarbeitung im Sinne der EFP
 - Implementierung der Neuerung





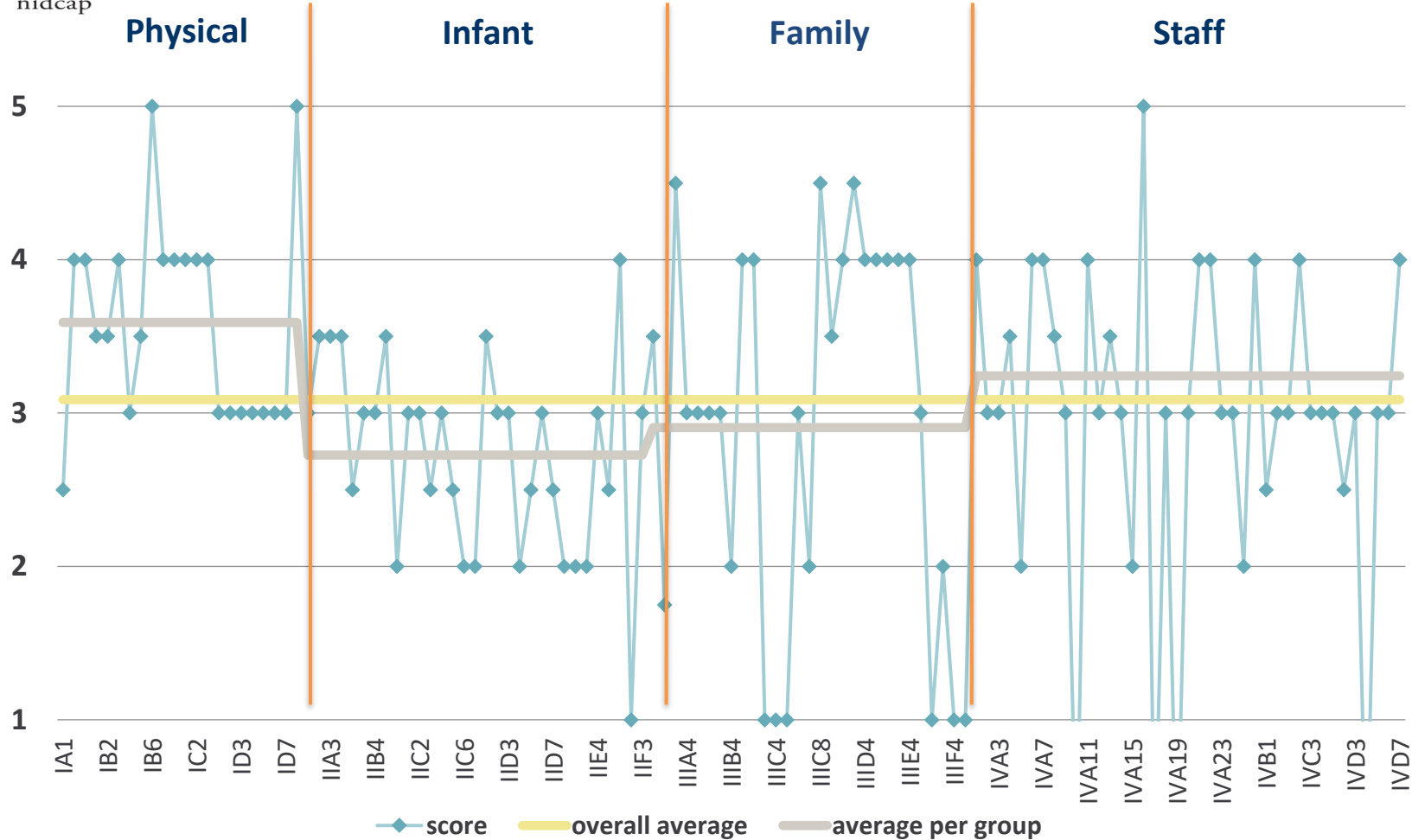
Erfahrungen - Entwicklungen



Erfahrungen – Entwicklungen - 2016



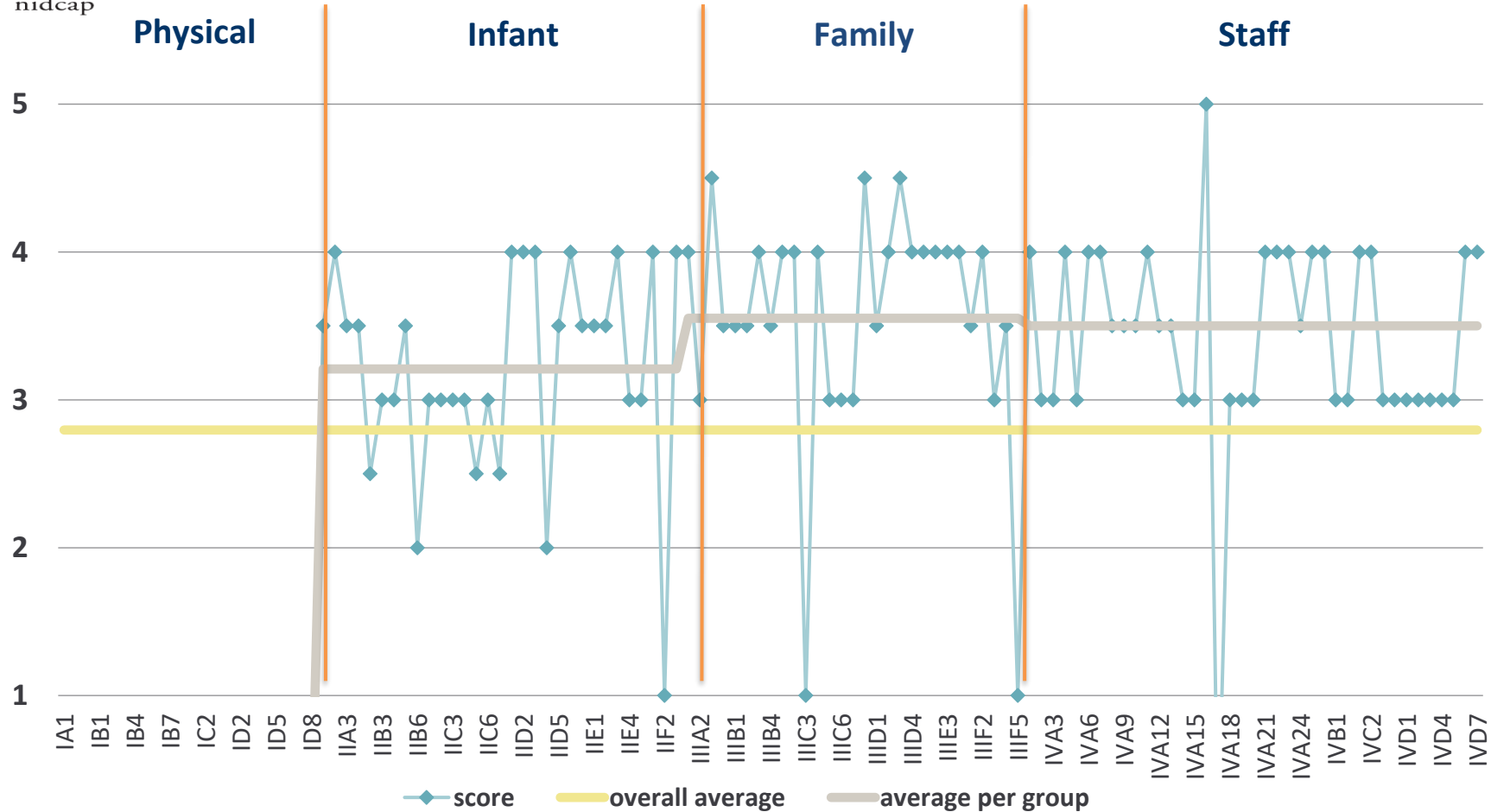
Nursery Assessment Manual Scores: Global Overview



Erfahrungen – Entwicklungen - 2019



Nursery Assessment Manual Scores: Global Overview



Kind

1. Beobachtungen- Reflexion- Anpassung der Maßnahmen
2. 5-Schritte Dialog
3. Trinkleitlinie neu erarbeitet inclusive Leitlinie zum selbstregulierten Trinken
4. Sondieren
5. Frühes Bonding im Kreißsaal
6. Känguruen/Haut auf Haut
7. Transfer
8. Lagerung



Mitarbeiter

1. Schulungen
2. Anleitungen
3. Projektgruppen

Klinik für Kinder- und
Jugendmedizin Tübingen
NIDCAP Training Center
in Kooperation mit
NIDCAP Federation International



**NIDCAP Basis-Workshop am
28.09.2026 und 29.09.2026**

**Grundlagen individueller,
entwicklungsfördernder und
familienintegrativer Betreuung
von Frühgeborenen und ihren
Eltern**



Die Erfahrungen, die wir machen
prägen uns- unser Leben lang!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit